

Frühling läßt sein blaues Band  
 Wieder flattern durch die Lüfte;  
 Süße, wohlbekante Düfte  
 Streifen ahnungsvoll das Land.  
 Veilchen träumen schon,  
 Wollen balde kommen.  
 — Horch, von fern ein leiser Harfenton!  
 Frühling, ja, du bist's!  
 Dich hab' ich vernommen!

Das Gedicht bereitet keine Verstehensschwierigkeiten. Sofort ist erkennbar, wovon es spricht. Der Objektpol der Versaussagen ist deutlich: der Frühling, mit dem ersten Worte aufgerufen, genauer der kommende Frühling, als solcher evoziert erst im vierten, fünften und sechsten Vers durch die Worte ahnungsvoll, schon, balde. Doch gleich die ersten beiden Verse enthalten eine ganz andere Vorstellung: ein blaues durch die Lüfte flatterndes Band. Es flattert nicht von selbst, aber wenn wir auf die Frage antworten wollten, wer es flattern läßt, so müßten *wir* sagen: der Frühling. Aber indem wir so antworten, tun wir etwas anderes als das Gedicht. Dies sagt »Frühling«, und nur indem es, durch Fortlassung des Artikels aus der Jahreszeit einen Eigennamen, also eine Person, eine männliche, macht, kann es diese sein blaues Band flattern lassen. Der Interpret aber kann diese Metapher nicht als Aussage wiederholen. Wenn er sagt: das ist eine Metapher, die etwa, vielleicht, den blauen Frühlingshimmel ausdrücken soll, so tut er wieder etwas anderes als das Gedicht, das nicht vom Himmel spricht, sondern bloß das Bild eines flatternden blauen Bandes vor Augen stellt, das als solches von dem Objektpol, der leicht festzustellen ist, dem Frühling, weit entfernt ist. Die vier folgenden Aussagen sind dem Objektpol näher; sie nennen immerhin konkrete, »wohlbekannte« Frühlingserscheinungen: süße Düfte, Veilchen, und im Worte »ahnungsvoll«, als Adverb zum Streifen der süßen Düfte, klingt direkt Frühlingsahnung auf. Unbestimmter aber ist bei genauem Zusehen die Aussage über die Veilchen. Sie träumen schon, sie wollen balde kommen. Wir können nicht, so einfach, so wenig dunkel diese Aussagen sind, erklären, ob von Veilchen die Rede ist, die schon da sind, als Knospen vielleicht, oder ob auch sie nur als Frühlingsahnung in der Luft liegen, oder noch unbestimmter nur im vorstellenden Sinn des Dichters schon da sind. Der Objektbezug entzieht sich fast unbemerkt unserer Frage, unserer Interpretation. Er entzieht sich ganz und gar bei der letzten Aussage. Sie ist wie die Bandmetapher Umdeutung des Dichters, ist aber nicht einmal mehr in eine Vorstellung des Sichtbaren, sondern nur noch des Hör-